

## 9. JUNI 2010 AKTIONSTAG „BILDUNGSPATENSCHAFTEN DIREKT“ HAMBURG



**Eine Dokumentation der Projektsafari der  
regionalen Servicestelle Hamburg der  
„Aktion zusammen wachsen“**

**Regionalen Servicestelle Hamburg der  
„Aktion zusammen wachsen“  
c/o Hamburger Stiftung für Migranten  
Schauenburgerstraße 49  
20095 Hamburg  
Tel.: 040 36138-703  
Mail: [info@aktion-zusammen-wachsen-hamburg.de](mailto:info@aktion-zusammen-wachsen-hamburg.de)**

## **„... und da haben wir dann einfach Walzer getanzt.“**

*„Bildungspatenschaften direkt“ hieß das Motto des bundesweiten Aktionstages am 9. Juni 2010. 180 Projekte in ganz Deutschland folgten dem Aufruf der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Prof. Maria Böhmer. Einmal mehr zeigten die Projekte einer breiten Öffentlichkeit: Patenschaften, Coaching und Bildungstandems bringen Schwung in die Integration und sorgen nachhaltig und effektiv für bessere Chancen von Kindern und Jugendlichen.*

*Die regionale Servicestelle Hamburg der „Aktion zusammen wachsen“, die insgesamt 40 Projekte berät und unterstützt, begleitete die Aktionen in der Hansestadt mit einer „Projektsafari“. Die einzelnen Initiativen wurden von Journalisten, Bürgerschaftsabgeordneten, Behördenvertretern und anderen Interessierten besucht.*

Start zur Projektsafari im Herzen Hamburgs. Vom Rathausmarkt geht es mit dem Shuttle-Bus zu ausgesuchten Tandem-, Patenschafts- und Coaching-Projekten.

„Sechs von insgesamt 40 Initiativen, die von unserer Servicestelle Hamburg der „Aktion zusammen wachsen“ beraten werden“, sagt die Leiterin Marion Wartumjan.

Zu finden seien sie im gesamten Stadtgebiet Hamburgs.



*Projektsafari zu Gast bei LeseLeo e.V.  
Foto: Andrea Anna Wirtz*

Erste Station der Projektsafari: die Leseleos in der Schule Stengelestraße in Hamburg Horn.

„Wir wollen den Blick der Kinder öffnen, mehr Sprachbewusstheit fördern und Spaß am Lesen vermitteln“, sagte die Pädagogin und Mitinitiatorin des Leseleo-Projekts Dr. Annegret Böhm.

Ein Patenschaftsmodell, das „Schule macht“.

Zahlreiche Schulen im gesamten Stadtgebiet

haben sich bereits angeschlossen und bilden ihrerseits Lesepatenschaften für Kinder mit Migrationshintergrund.

Der unglaubliche Erfolg dieser Idee zeigt sich nicht zuletzt darin, dass ein Patenkind eine Klasse bereits übersprungen hat und bei einem weiteren dieser Schritt erwogen wird. Die frühzeitige individuelle Förderung zeigt erstaunliche Resultate.

„Kinder mit Migrationshintergrund machen bei uns 93 Prozent der Schüler aus“, sagt Dr. Annegret Böhm. „Da mussten wir uns einfach etwas überlegen. Inzwischen lesen

und spielen regelmäßig 45 Lesetandems miteinander. Die Kinder freuten sich schon immer auf den Lese-Tag, wenn sie endlich mit ihren Lesepatren bei Keksen und Tee zu den Buchabenteuern von „Plisch und Plum“ aufbrächen oder sich mit dem „Kleinen Tiger“ nach Panama aufmachten.

„Auch die Eltern der Kinder sind eng eingebunden“, sagt Dr. Annegret Böhm.



Thomas Gaster und Leseleo Berk (9).  
Foto: Andrea Anna Wirtz

Wie die meisten Mentoren studiert auch Thomas Gaster (24) auf Lehramt. „Es bringt riesigen Spaß, mit einem so begeisterten Kind wie Berk zu arbeiten“, sagte er und nickt seinem Lesepatenkind zu. Ja, das klappe auch bei den anderen Patenschaften ganz reibungslos. „Nur in einem Fall musste ein Pate aus beruflichen Gründen abbrechen.“

Und der siebenjährige Berk? Der fiebert ebenfalls dem Leseleo-Tag entgegen. „Manchmal spielen wir danach auch“, sagt der Junge, der später „unbedingt“ ein Streichinstrument erlernen möchte.

Als Lesepatin dabei ist auch die pensionierte PR-Beraterin und Literaturwissenschaftlerin Gabriele Jaeger. „Dies hier ist eine gute Möglichkeit, die interkulturelle Kompetenz der Kinder zu stärken“, sagt sie. Was damit gemeint ist, erklärt die kleine Hajera: „Wir haben in einem Kinderbuch über einen Walzer gelesen, und als ich nicht wusste, was das ist, hat Frau Jaeger einfach mit mir Walzer getanzt.“

Als Lesepaten mit dabei sind auch Studenten mit Migrationshintergrund. Als Ehrenamtliche sorgen sie dafür, dass die Kinder es etwas leichter haben, als sie selbst.

Überhaupt werde der Internetauftritt, die Gestaltung von Flyern oder das Aushängen von Informationen in der Universität von den studentischen Lesepatren selbst gestaltet, sagt Dr. Annegret Böhm. Auch Ausflüge werden in Eigenregie geplant.

„Die Eltern der Kinder sind wirklich sehr dankbar“, sagt die Pädagogin. Kein Wunder, dass die Paten oft „regelrecht betüttelt“ werden.

Auch der bei dieser Projektsafari mitfahrende Tross der Politiker, Journalisten, Behördenmitarbeiter und Interessierten hat eine kleine Überraschung für die



Friederike Brüheim liest aus „Puuh der Bär“ vor. Foto: Andrea Anna Wirtz



aufgeweckten Leseleos mitgebracht. Auf dem liebevoll von den Kindern mit einem Bücherwurm und zahlreichen Tüchern gestalteten Lesesessel nimmt die Schauspielerin Friederike Brüheim Platz und liest eine Geschichte aus „Puuh der Bär“.

Schon einige Jahre älter sind die Jugendlichen, die beim Verein IN VIA in Neugraben unterstützt werden. Den 15- bis 27jährigen Migranteng jugendlichen wird bei der Berufsorientierung, dem Zusammenstellen der Bewerbungsmappen und der Ausbildungsplatzsuche geholfen.



Integrationsbegleiter und Mentees des Projekts „Tandem“ von IN VIA e.V.; Foto: Andrea Anna Wirtz

Heftige Klacker-Geräusche empfangen die Besucher. Anlässlich des Tags der Offenen Tür wird hier ein Kickerturnier ausgetragen. „Bei uns arbeiten 34 Tandems miteinander“, sagt die Sozialpädagogin Dominika Kruschewski. Wegen der steigenden Nachfrage werden in einzelnen Fällen auch jeweils zwei Jugendliche von einem Paten betreut. Für die Paten ist eine kleine Aufwandsentschädigung vorgesehen, doch die meisten lehnten die ab, weil sie hier ehrenamtlich tätig sein wollten.

„Von welchen Schulen kommen die Jugendlichen?“, fragte die Schauspielerin Friederike Brüheim. Dominika Kruschewski: „Das Spektrum umfasst die Gesamtschule bis zum Gymnasium.“

Auch der mitfahrende Bürgerschaftsabgeordnete und schulpolitische Sprecher der Grünen, Michael Gwosdz, interessiert sich für Häufigkeit und Dauer der Tandemarbeit.



Hüseyin vom Projekt „Tandem“ von IN VIA e.V.  
Foto: Andrea Anna Wirtz

„Zweimal in der Woche und dann jeweils zwei Stunden oder mehr“, sagt ein Jugendlicher, der sich aber gleich wieder dem Kickerturnier zuwenden muss.

**Textinhalt entfernt**

**Textinhalt entfernt**

Das gilt auch für Simon Röhrs (30), der Deutsch und Englisch auf Lehramt studiert:

„Ich wollte etwas Sinnvolles tun, da liegt es nahe, den Jugendlichen zu helfen.“ Ja, er wolle ganz individuell unterstützen. „Es ist schon toll, wenn man Erfolge sieht und die

Jugendlichen ihre Prüfungen besser absolvieren oder einen Ausbildungsplatz finden.“

Aber auch um die Fragen: „Wie gehe ich mit schlechten Noten um?“ oder „Wie gestalte ich meine Freizeit sinnvoll?“ kreisen die Themen der Tandems.

Politiker Michael Gwosdz ist beeindruckt von dem unglaublich starken ehrenamtlichen Engagement. „Ich finde bei der individuellen Förderung ganz besonders wichtig, dass Erfahrung, Wissen und Können von Älteren auf die Jüngeren übertragen werden.“ Das könne natürlich kein Ersatz für eine gute schulische Ausbildung sein, aber sie könne diese doch sehr sinnvoll ergänzen und gerade bei Kindern mit

Migrationshintergrund die Chancen erhöhen. Dann wird der Sieger des Kickerturniers mit Kopfhörern belohnt. Der Zweite freut sich über einen USB-Stick.



*Michael Gwosdz, MdHB und Thomas Albrecht, Behörde für Schule und Berufsbildung; Foto: Andrea Anna Wirtz*



*„Starke Tandems“ des Projekts Big Brothers Big Sisters; Foto: Andrea Anna Wirtz*

Bei der nächsten Station, dem Patenschaftsprojekt „Big Brothers Big Sisters Hamburg“ begrüßt die Leiterin Tina Klapproth die Teilnehmer der Projektsafari. Die Idee dieses sehr professionell arbeitenden Projekts geht zurück auf einen amerikanischen Richter, der es bereits 1904 leid war, benachteiligte Jugendliche zu verurteilen und beschloss, mit Freunden zusammen ein Mentoring-Projekt aufzubauen.

Seit vier Jahren arbeiten die international agierenden Big Brothers Big Sisters in Deutschland und seit einem Jahr auch in Hamburg. Tina Klapproth: „Bei uns sind 23 Tandems aktiv. Die Kinder sind im Alter von sechs bis 16 Jahren, das Mindestalter für die Mentoren beträgt 18 Jahre.“ Zahlreiche Juristen, Kaufleute, Lehrer oder Pensionäre unterstützen die Kinder und Jugendlichen. Selbst der Personalchef einer großen Hamburger Firma ist dabei. Tina Klapproth: „Und das, obwohl er durch seine Arbeit und die Familie voll eingespannt ist. Aber für ihn ist das eben wichtig und da nimmt er sich die Zeit.“

Zwischen den bunten Luftballons, Plakaten mit dem Aufdruck „Wir sind ein starkes Team“ und Tellern voller Snacks sitzt auch Mark Haberland. Der 21jährige Geselle

der Elektrotechnik kümmert sich um sein Patenkind Jonas Petri (12). Auch er helfe ausgesprochen gern, sagte er. „Ich wollte immer schon mal was Unterstützendes für Kinder machen.“ Weil das Tandem noch frisch zusammen ist, tastet er sich langsam an seine Rolle heran. „Eine Verbindung aufbauen, sich besser verstehen, das muss man langsam angehen“, sagt der junge Mann und nickt Jonas zu. Der findet die Treffen jedenfalls „Klasse“.

„Ja, uns geht es ums Brückenbauen. Brücken zwischen Jung und Alt, zwischen Menschen verschiedener sozialer und kultureller Herkunft“, sagt die Leiterin.

Das ist auch dem Mentor Reinhard Duda (58) ein Anliegen. Kaum im Vorruhestand begann er mit dem Mentoring für den 10jährigen Darius. „Der Junge ist sehr aufgeweckt und intelligent, supergut in der Schule, aber die Unterstützung kann auch ihm nicht schaden.“ Der kleine Darius gibt das Kompliment zurück: „Er ist schlau und sportlich und es bringt großen Spaß, mit ihm Fußball zu spielen.“

Auch Sandra Stoldt, die Mutter des kleinen Darius, ist dankbar dafür, dass der Mentor ihrem Kind Zeit schenkt: „Für den Jungen ist das ein echter Ausgleich und auch sehr spannend“, sagt sie.

Weiter zieht die Projektsafari nach Hamburg Billstedt. Gegenüber einem Supermarkt



*SchulaufgabenGruppe in der Sultan-Ahmed Moschee in Billstedt mit Ehrenamtliche der FreiwilligenBörse Hamburg. Foto: Andrea Anna Wirtz*

liegt hier die Sultan-Ahmed Moschee.

Durch den Gebetsraum geht es eine Treppe hinunter. Direkt hinter einem Aufenthaltsraum mit einem Mini-Basar, in dem man Obst, Käse, Oliven, Snacks oder Getränke kaufen kann, liegen die drei Klassenräume. 15 Ehrenamtliche unterrichten hier jeweils am Montag und

Mittwoch Jugendliche. Gern würde man die

Hausaufgabenhilfe erweitern, denn der Bedarf bei Jugendlichen ist groß, sagt Fatih Şahin. Besonderen Wert legt man bei diesem Kooperationsprojekt zwischen der FreiwilligenBörse Hamburg und der Sultan-Ahmed Moschee auf die Leseförderung und strebt eine enge Zusammenarbeit mit den Öffentlichen Bücherhallen an.

Zurzeit werden hier 40 Jugendliche betreut, doch die Warteliste ist lang,

händeringend wird nach weiteren Ehrenamtlichen für die Hausaufgabenbegleitung

gesucht. „Die religiöse Zugehörigkeit spielt bei interessierten Mentoren keine Rolle“,

sagt Fatih Şahin vom Vorstand der Moschee.

Betreut werden Kinder ab der 4. Klasse und neben der regulären Unterstützung gebe es auch Ferienkurse. Unterstützt wird das Patenschaftsprojekt durch die FreiwilligenBörse Hamburg. Auch zahlreiche Nachbarschaftsaktionen zusammen mit den evangelischen Gemeindezentren habe man inzwischen veranstaltet. Fatih Şahin: „Wir wollen Talente und Potenziale entdecken, Orientierung geben und die Kinder und Jugendlichen weiterbringen.“ „Ja, manchmal brauche es eben nur einen kleinen Schubs“, ergänzt die Leiterin der Servicestelle der „Aktion zusammen wachsen“, Marion Wartumjan.

Man sei immer gern bereit, seitens der Moschee bei Konflikten deeskalierend zu wirken, sagt Şahin. Etwa, wenn Jugendliche aggressiv auffallen. „Die Kinder sind schließlich unsere Zukunft.“ Die Zielsetzung der Moschee und der FreiwilligenBörse Hamburg mit ihrem Tandemprojekt ist eindeutig. Fatih Şahin: „Wir profitieren von der Gesellschaft hier und da ist es an der Zeit, etwas zurückzugeben.“



SchulaufgabenGruppe in der Sultan-Ahmed Moschee in Billstedt. Foto: Andrea Anna Wirtz

Das Projekt „BQM“ kooperiert am Aktionstag mit dem Akademikerbund Hamburg im Café MéLounge. „Seit drei Jahren bilden wir Eltern aus, die wiederum anderen Eltern



Dr. Alexei Medvedev von BQM.  
Foto: Andrea Anna Wirtz

in der Muttersprache einen Einblick in unser Schulsystem und die sich damit bietenden Chancen geben“, sagt Dr. Alexei Medvedev von BQM. Das Ganze funktioniere wie ein Schneeballsystem, wobei die Zahl der Moderatoren in Hamburg kontinuierlich wachse. „Damit werden ja auch die Jugendlichen indirekt angesprochen und ihre Eltern

können sich mit ihnen auseinandersetzen.“ Inzwischen gibt es 80 Multiplikatoren, die bereits 120 Elterntreffs mit ca. 1000 teilnehmenden Eltern veranstaltet haben.

Zweimal im Jahr gibt es eine Fortbildung für die Moderatoren. Heute treffe man sich in dem kleinen Café, in dem an diesem Aktionstag gemeinsam mit den Teilnehmenden des Projekts „Partnerfamilie“ vom Akademikerbund Hamburg gekocht wird. Mit zahlreichen Speisen wird eine kulinarische Reise durch Zentralasien unternommen. Mit dabei ist auch die Portugiesin Isabell Mendes. Sie hat zwei Kinder im schulpflichtigen Alter und ist seit einigen Monaten mit Begeisterung als Moderatorin dabei. Isabell Mendes: „Das macht mir unheimlich viel



Spaß und man lernt bei dieser Arbeit sehr viele Menschen kennen.“ Vom Erfahrungsaustausch habe außerdem jeder etwas.



Teilnehmerinnen des Projekts „Partnerfamilie“.  
Foto: Andrea Anna Wirtz

„Viele Eltern begreifen dabei zum ersten Mal die Feinheiten des Schulsystems und sie trauen sich, genauer nachzufragen.“ Das Verhältnis zu den Kindern verbessere sich, weil sie jetzt verstünden, wie es in der Schule laufe. „In ihren Heimatländern gibt es diese Transparenz oft nicht. Und die Eltern lernen auch die Pflichten kennen, die es hier gibt.“ Dr. Nida Serretaş ist die

Projektleiterin des Projekts „Partnerfamilie“ und zuständig für die zahlreichen Veranstaltungen, die mit den Familien durchgeführt

werden. Dazu gehören Ausflüge in Museen, auf Weihnachtsmärkte oder zu Hagenbecks. Aber auch gemeinsame Filmabende gibt es regelmäßig und darüber hinaus eine enge Kooperation mit dem Hamburger Sportbund.



Teilnehmerinnen des Projekts „Partnerfamilie“.  
Foto: Andrea Anna Wirtz

Bereits am Vormittag des Aktionstages wurde dem Projekt „Starthilfe Schülercoaching Niendorf“ von ProNieNo und dem Freiwilligenforum Niendorf ein Besuch abgestattet. Hier konzentriert man sich auf das Schülercoaching.

„Dabei arbeiten wir hier im Stadtteil eng mit drei Schulen zusammen“, sagt Axel Bischoff. Entstanden sei das Coaching-Projekt zunächst durch Interessierte, die aus dem Bildungsbereich kamen.

„Zunächst wollten wir Schülern helfen, einen Praktikumsplatz zu finden.“

Inzwischen arbeite man mit Schülern Bewerbungsunterlagen durch oder gebe Tipps zum Auftreten beim Bewerbungsgespräch. Da viele Jugendliche keine genaue Vorstellung von dem haben, was sie einmal machen möchten, werde mit ihnen auch eine Berufsorientierung durchgeführt. Axel Bischoff: „Wir sehen unsere Coaching-Tätigkeit auch als nachbarschaftliche Arbeit.“

Doris Sahlmann ist seit einem Jahr dabei. Die frühere HÖRZU-Redakteurin erledigt bei diesem Projekt alle anfallenden Büroarbeiten. „Ich bin froh, auch nach der Pensionierung etwas Sinnvolles tun zu können“, sagt sie.

Seit zwei Jahren coacht Anke John die Schüler. Die Lehrerin für Deutsch und Russisch habe mit "weinendem Auge" die Schule verlassen, als sie pensioniert



wurde. Umso mehr freut sie sich, „dass ich jetzt wieder mit jungen Menschen arbeiten kann.“

Auf die Suche von Praktikumsplätzen hat sich der ehemalige Bankangestellte Hans-Joachim Kahl spezialisiert. Für ihn ist die Arbeit eine große Herausforderung, denn: „Da muss mit Fingerspitzengefühl vorgegangen, Eis gebrochen und Vertrauen geschaffen werden.“ Das gelte natürlich auch für die Arbeit mit den Schülern. „Wir wollen sie nicht drücken, sondern ihnen einfach nur Zeit und Erfahrung schenken.“



*Ehrenamtliche Schülercoaches des Projekts „Starthilfe Schülercoaching Niendorf“.  
Foto: Andrea Anna Wirtz*

Klaus Knabe war selbst Lehrer und findet es „absolut spannend“ bereits mit Kindern ab der 7. Klasse in Hinblick auf das Berufsleben zu arbeiten. Für den Ehrenamtlichen Helge Schmidt, früher Leiter einer Berufsschule, ist es auch wichtig, gute Kontakte mit den zuständigen Institutionen aufzubauen.

„Wir helfen entscheidende Weichen zu stellen, indem wir den Schülern individuell helfen“, sagt

Schneider. Überhaupt sei man eine „sehr nette Truppe“ und treffe sich auch schon mal außerhalb der regelmäßigen Besprechungen bei Sommerfesten oder Adventstreffen.

Am Aktionstag „Bildungspatenschaften direkt“ war die FreiwilligenBörse Hamburg mit einer zweiten Aktion beteiligt: Im Mittelpunkt stand dabei der

Erfahrungsaustausch von Mentoren, Mentees und Interessierten im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins bei Kaffee und Kuchen. Die FreiwilligenBörse Hamburg (FBH) bringt Menschen, die ehrenamtlich arbeiten möchten, mit Organisationen zusammen, die Ehrenamtliche suchen. Sie vermittelt Zeit-, Geld- und Sachspenden und berät



*Teilnehmende des Erfahrungsaustausches in der FreiwilligenBörse Hamburg  
Foto: FreiwilligenBörse Hamburg*

Wirtschaftsunternehmen bei der Durchführung ihres ehrenamtlichen Engagements. Die FBH vermittelt auch in Teams, die aus einem Mentor und einem Mentee bestehen. Während des Erfahrungsaustausches freuten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer besonders über eine junge

Migrantin, die im letzten Monat nicht nur eine gesunde Tochter zur Welt gebracht, sondern auch ihre Abiturprüfung mit einem guten Ergebnis bestanden hatte. Neben dem Austausch dieser und anderer Erfolgsgeschichten, ging es auch darum, für die zu betreuenden Jugendlichen weitere Lernwelten zu erschließen, so wurde z.B. auf die Angebote der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen aufmerksam gemacht. Die Teilnehmenden vereinbarten, künftig mehrmals im Jahr die Möglichkeit zu solch einem anregenden Beisammensein zu schaffen. Auch diejenigen, die sich für die Übernahme eines Mentorenamtes interessierten, erhielten aus erster Hand einen guten Einblick in das Tätigkeitsfeld. Frau Iris Hollmann vom Fachbereich Sozialraummangement des Bezirksamtes Hamburg-Mitte hob im Gespräch die große Bedeutung des Mentoring für das Sozialmanagement in Hamburg hervor.

Für Thomas Albrecht, Referent bei der Schulbehörde, hat sich die Projektsafari mehr als gelohnt.

„Bemerkenswert ist dieses außerordentliche

Engagement, mit dem man wirklich etwas bewegen

kann.“ Außerdem werde in allen Projekten und Initiativen

Vieles für die Qualifizierung der Mitarbeiter getan.“ Eines

aber habe ihn am meisten überrascht bei dieser

Projektsafari zu den Patenschaftsprojekten: „Ich habe

heute erstaunte Kommentare von Kindern darüber gehört, dass die Erwachsenen so

viel Zeit mit ihnen verbringen. Das merken sie genau und ich glaube, dass diese

Wertschätzung ihnen ganz entscheidend hilft.“



*Thomas Albrecht, Behörde für Schule und Berufsbildung und Marion Wartumjan, Regionale Servicestelle Hamburg der „Aktion zusammen wachsen“.  
Foto: Andrea Anna Wirtz*

*Text: Michael Koglin*

Die regionale Servicestelle Hamburg der „Aktion zusammen wachsen“ bedankt sich bei dem Unternehmen „Landreisen“ für die Unterstützung der Projektsafari.